



Die Erneuerung der Sporthalle sollte eigentlich schon 2019 abgeschlossen sein – sie wird nun aber wohl auch 2021 nicht fertig.

Foto: pakalski-press/Carsten Selak

## Fronten scheinen verhärtet

### Weiter Ärger um Sporthallen-Sanierung in Wörrstadt / Bauverzögerung belastet Beziehung von Kreis und TuS

Von Jan Haugner

**WÖRRSTADT.** Läuft man durch die grauen Flure der Sporthalle am Wörrstädter Schulzentrum, fällt der kleine Fleck auf dem Boden eigentlich gar nicht auf. Herunterhängende Kabel, abgeplatzter Putz und gestapelte Materialien stechen ins Auge. Trotzdem steht Mathias Schwürzinger nachdenklich vor der kleinen Verfärbung im Flur.

Das Ergebnis irgendeiner chemischen Reaktion sei das, was genau, müssten die Experten klären. Bis dahin sei aber klar, dass da keine Fliesen verlegt werden können, erklärt der Architekt frustriert. Damit sei der Fleck einer von vielen kleinen Faktoren, die dafür sorgen, dass die Sanierung, die eigentlich 2019 abgeschlossen werden sollte, wohl auch in diesem Jahr kein Ende findet.

Lange Lieferzeiten, Fehler der Handwerker und ein Anbieter, der, anstatt die Einzelteile zu liefern, gleich den ganzen Lift bereitstellt, nur um dann festzustel-

len, dass er so nicht reinpasst. Die Liste der Gründe für die Verzögerung sei lang, erklärt Mathias Schwürzinger. Und so sieht die Halle weitgehend noch so aus wie vor rund einem Jahr. Für die Schulleiter der Wörrstädter Georg-Forster-Gesamtschule und der Erich-Kästner-Realschule plus, Beate Derr und Christian Hoffmann, ist das zu verschmerzen. Mit einer längeren Baudauer habe man ohnehin kalkuliert, und während der Pandemie habe die Sporthalle sowieso nicht wirklich gefehlt, stimmen beide überein. Aber nicht alle in Wörrstadt wollen so lange auf die rundum sanierte Halle warten.

Sascha Bayer, Co-Leiter der Handballabteilung des TuS Wörrstadt, wartet schon seit Jahren sehnsüchtig auf die Wiedereröffnung. „Die Halle fehlt an allen Ecken und Enden. Es ist mittlerweile noch nicht mal mehr fünf nach zwölf, sondern 20 nach zwölf“, klagt er. Es sei quasi kein Baufortschritt zu erkennen. Auf den ersten Blick hat er damit auch recht. Der Hallenbo-

den fehlt, die Wände haben keinen Prallschutz, und auch von der geplanten Tribüne ist noch nichts zu sehen. Architekt Mathias Schwürzinger verweist aber auf die umfangreiche Grundinstallation, die mittlerweile fertiggestellt sei.

Laut Klaus Mehring, dem Leiter des Gebäudemanagements bei der Kreisverwaltung, sollen aber auch die Arbeiten an den fehlenden Elementen bald vorangetrieben werden. Am Dienstag, 22. Juni, solle der Auftrag für die Prallwände vergeben werden. Im September folge womöglich schon der Auftrag für den Boden. Die Arbeiten für die Tribüne müssten noch ausgeschrieben werden. Aufgrund der langen Lieferzeiten – bei der Tribüne sechs Monate – sei mit einer Fertigstellung der Sanierung erst 2022 zu rechnen. Da die Halle aber auch ohne Tribüne nutzbar ist, sei eine vorzeitige Freigabe denkbar, stellt Klaus Mehring in Aussicht.

Den Handballern um Sascha Bayer dürfte das gar nicht

schmecken. Das Fehlen der Halle ziehe sich durch zahlreiche Facetten des Vereinslebens. Selbst ohne Hygieneauflagen sei es aktuell schwierig, für alle Gruppen Trainingsmöglichkeiten zu organisieren.

Um den Hygienebestimmungen gerecht zu werden, müsse das Training teilweise auf einem stillgelegten Fußballplatz stattfinden. Der sei schon aufgrund des unebenen Bodens für den Sport völlig ungeeignet. Gerade bei diesen widrigen Trainingsbedingungen laufe der Verein Gefahr, Mitglieder zu verlieren. „Andere Sportarten wie Tennis haben ganz klare Vorteile gegenüber uns, da dort die Hygienevorschriften leichter einzuhalten sind“, sagt Sascha Bayer. Auch mit Blick auf Ferienfreizeiten, mit denen junge Mitglieder gewonnen werden können, sei die Halle enorm wichtig. Letztlich würde der Verein seit Jahren auch finanziell unter der Hallenschließung leiden. Stichwort Bandenwerbung. Auch die sei eine wichtige Einnahmequelle.

Ohne Gewissheit, wann die Halle wieder nutzbar ist, sei es unmöglich, Sponsoren zu gewinnen.

Eine gute Kommunikation zwischen Verein und Kreisverwaltung als Träger könnte da helfen – die Fronten scheinen aber verhärtet. Klaus Mehring hätte sich gefreut, wenn er Sascha Bayer als Vereinsvertreter bei der Begehung mit Schulleitern und Presse hätte begrüßen können, sagt er. Ein Anruf und eine SMS mit Bitte um Rückruf seien aber unbeantwortet geblieben. Jetzt liege der Ball beim Verein, der seine Handynummer habe und jederzeit anrufen könne.

Sascha Bayer bestätigt zwar einen Anruf einer unbekanntenen Nummer, bittet aber um Nachsicht, dass er neben Job und intensiver Vereinsarbeit nicht jedem verpassten Anruf nachgehe. Ohnehin werde der Verein keine mündlichen Stellungnahmen mehr akzeptieren. Man erwarte eine schriftliche Positionierung. Zu oft sieht er sich mit unerfüllten Versprechungen getröstet.